

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Es kriecht weiter.

Schon unmittelbar nach der Demission des Herrn v. Büttamer...

„Neben Vorläge finanzieller Reformen ist meine vornehmste Aufgabe im Voraus gelistet, wenn nicht die in Preußen allbekannte Spariamkeit die Aufregung neuer Wege zu verfechten und eine Vereinfachung bisheriger Anforderungen herbeiführen läßt.“

„Wir gehen in Preußen Landtagswahlen entgegen, bei denen Aufgaben erweisen werden, welche an Schwierigkeit jenen 1878 überausen leicht geflochten.“

„Dieses Ziel, in welchem man die Wähler fangen möchte, ist gar sehr und klug gefasst, aber so wie man möchte mit der offen drohenden Gefahr fertig geworden, muß es auch jetzt gelingen, der Wahl zum Siege zu verhelfen.“

Ausstellungen an Ausstellungen.

Spanien dieses wieder mit einer starken Regierung, noch auch mit Wohlgefallen gefolgt, hat sich endlich ebenfalls entschlossen, an den feindlichen Weltmarkt mit künftigen Nationen des Großhals einzutreten...

Wenn ich von meiner persönlichen Vorliebe sprechen darf, so ließe ich die Weltausstellungen allen andern vor. Denn in künftigen Expositionen will doch Einer über den Andern hinaus, und das bringt noch mehr Dünkel, Egoismus und Ueberhebung in die Welt...

Heber einen vorläufigen Entwurf hört man noch immer nichts Bestimmtes. Die „Kreuzzeitung“ deutet an, daß sowohl die Freikonzervation als die Nationalliberalen sich vergeblich Hoffnungen auf den Zutritt der Erbschaft machen; sie sagt: „Am liebsten können wir es, nach unserer Kenntnis, das wahren Zusammenhang der Dinge, nicht für ausgeschlossen halten, daß die Entwicklung, wie sie sich in diesen Augenblicken vollziehen scheint, nicht ganz zu den Wünschen und Handlungen derjenigen paßt, welche Herrn v. Büttamer um die Spitze mit dem freilichigen der einen solchen Verbindung der Dinge eine ähnliche Entscheidung bevorzugen könnte, das ergibt sich daraus von selbst.“

„Gerichtswelt verlautet, daß der Kaiser sein Augenmerk auf einen feinen Vertrauen besonders nahegelegen, allerdings nicht preussischen Staatsmann, den Freiherrn v. Hagenbach, gefast haben soll. Vielleicht wird hierbei an eine Kombination gedacht, wonach Herr v. Hagenbach als Nachfolger des Staatssekretärs v. Bötticher in der Reichskanzlei, Herr v. Bötticher selbst aber vorläufig das preussische Ministerium des Innern übernehmen würde.“

Die russisch-französischen Zettelungen.

Wir meldeben bereits vorigen Sonntag (Nr. 277) in einer uns von Petersburg zugegangenen Depesche einige Details über eine dort pitone französisch-russische Jurtrage betreffs Besoldung der Richter Ausstellungen durch russische Staatsbeamte.

„Das in amtlichen Regierungs-Angelegenheiten, im Laufe des vorigen Monats wiederholt ein Interim erlassen, welches die Organisation eines Bureaus für die Bildung einer russischen Abteilung auf der Berliner Weltausstellung anknüpfte und zur Besoldung der Ausstellungsbediensteten. Das Bureau bezeichnet sich selbst ausdrücklich als „mit Genehmigung der Regierung“ und erklärt, daß lediglich durch seine Vermittlung Ereignisse ausströmen auf der Berliner Ausstellung Zulassung finden könnten.“

„In und für sich ist die Sache vollkommen richtig, und nicht bloß im „Regierungs-Angelegenheiten“, sondern auch in allen übrigen Zettelungen waren solche Publikationen zu lesen. Der Inhalt jedoch dieser Publikationen und die Berührung des Bureaus, das die „Genehmigung der Regierung“ zu dessen Bildung vorzubringen, ist, beachtet, lediglich ein in der Welt und einer großen Publikation, welche die höhere Verwaltungsbehörde selbst ein Ende gemacht hat, nachdem im „Grafenbau“ die auf Dokumente basierte Enthüllung derselben ersehen.“

„So berichtet nämlich der „Grafenbau“ — wir dürfen nicht verzeihen, daß er als „Anstaltsblatt“ nicht „Alles“ sagen kann.“

„Das in diese Angelegenheiten betreffend, ergab die Besoldung des Ministers des Innern, in einem Brief an den Kaiser vom 4. März ihm bloß mitgeteilt hat, daß er keinerlei seine Hindernisse findet, um denjenigen Geuten, welche an der Berliner Ausstellungen von 1889 teilnehmen, zu gestatten, die Herren Andrejew, Poljanoff und Marquini als Vertreter ihrer Interessen bei der Administration der Ausstellungen zu beauftragen.“

„Nur diese dritte Anzeige erschien in den Zeitungen. Es ist offenbar, daß der Geist und der Zweck dieser Anzeige bloß auf den Wert der Genehmigung der Regierung beruht. — Die Herren Andrejew, Poljanoff und Marquini kombinieren, was das Publikum sich nicht die Mühe geben würde, zu erläutern, auf was eigentlich diese Worte Bezug haben: es, daß die Regierung Privaten gestattet hat, ein Bureau für ihre eigene Korrespondenz, mit der Ausstellungs-Kommission zu halten, — sei es, daß die Regierung diesen Geuten das Mandat erteilt hat, als offizielle Vertreter anzutreten den russischen Exponenten und der Administration der Ausstellungen aufzutreten.“

„Nur diese dritte Anzeige erschien in den Zeitungen. Es ist offenbar, daß der Geist und der Zweck dieser Anzeige bloß auf den Wert der Genehmigung der Regierung beruht. — Die Herren Andrejew, Poljanoff und Marquini kombinieren, was das Publikum sich nicht die Mühe geben würde, zu erläutern, auf was eigentlich diese Worte Bezug haben: es, daß die Regierung Privaten gestattet hat, ein Bureau für ihre eigene Korrespondenz, mit der Ausstellungs-Kommission zu halten, — sei es, daß die Regierung diesen Geuten das Mandat erteilt hat, als offizielle Vertreter anzutreten den russischen Exponenten und der Administration der Ausstellungen aufzutreten.“

„Nur diese dritte Anzeige erschien in den Zeitungen. Es ist offenbar, daß der Geist und der Zweck dieser Anzeige bloß auf den Wert der Genehmigung der Regierung beruht. — Die Herren Andrejew, Poljanoff und Marquini kombinieren, was das Publikum sich nicht die Mühe geben würde, zu erläutern, auf was eigentlich diese Worte Bezug haben: es, daß die Regierung Privaten gestattet hat, ein Bureau für ihre eigene Korrespondenz, mit der Ausstellungs-Kommission zu halten, — sei es, daß die Regierung diesen Geuten das Mandat erteilt hat, als offizielle Vertreter anzutreten den russischen Exponenten und der Administration der Ausstellungen aufzutreten.“

Das Scheitern der Zettelung.

Schon neulich ist uns ein Artikel des „Reifer Lloyd“ telegraphisch signalisiert worden, welcher die Beizwilligkeit des Fürsten Dismard konstatiert, trotz der schlechten Erfahrung, die er 1878 Deckerreich zu vermitteln und, im russisch-ungarischen Schiedsrichter einzutreten, wenn sich in Petersburg die Generalität fand, statt einer Allianz mit Frankreich lieber eine Verbindung mit Deckerreich-Ungarn zu versuchen. Diese Generalität Russlands scheint, wie mehrfach betont wird, bei Auslande zu leben. Vielleicht wäre ihm das lieber gewesen. Denn in dem Lande der Chorizos und Garbanos verlieren die Könige unendlich viel den Reiz der Neuheit, und das veränderliche Volk jagt sie manchmal davon, noch bevor sie ihre Tendenzen mit dem eben vom Schreiber gebrachten neuen Hermetisch-litostroer können konnten. Man kann es daher Alfonso XIII. nicht verdenken, wenn er den wichtigsten Staatsaktionen eine gewisse formale Wichtigkeit entgegenbringt. Ich entnehme einem Bericht über die Eröffnungsceremonien von Barcelona folgende charakteristische Einzelheiten.

„Seine Majestät Alfonso XII. trug ein sehr feierliches weißes Spigenkleid. Dasselbe war tief besetzt und ließ auch die königlichen Arme, sowie die allerhöchsten Beine vom Saite abwärts frei. Rückwärts an der Taille hatte der König eine große Hofmaske. . . Der Hofstaat, das diplomatische Corps, die ersten Würdenträger und Großen des Reiches, waren bereits vollständig versammelt, als der König gewillt, sich die Ehrtrabe hinauf tragen und auf den Thronesset setzen zu lassen. Hierbei ließ E. Majestät wiederholt ein allerniedrigstes „Hoch“ vernehmen. Dem gleichzeitigen Wachen Höchstbesitzen, ein wenig „Verdrehen“ zu spielen, konnte jedoch aus politischen Gründen nicht sofort Folge gegeben werden. Dies erregte keinen Allerhöchsten Anstoß, und der König machte gegen den Ministerpräsidenten, sowie gegen den Vorsitzenden des Senats die Bunge heraus. Glücklicherweise wurde jetzt ein Zufall geschehen, was den König wieder heiter stimmte. Er ließ die Hände zuzunehmen, und wieder heiter mit den allerschönlichsten Beinen und in der That auf. Während der offiziellen Ansprachen unterließ sich E. Majestät damit, die vor ihm auf einem Tabouret sitzenden Hofdamen an den Haarspitzen zu reiben. Anfangs verließen Ihre königlichen Hoheiten den Schmerz, endlich aber tauten Höchstbesitzen unbemerkt E. Majestät in die Wade. Der König begab sich bittend zu heulen — und die Feierlichkeit mußte für kurze Zeit unterbrochen werden.“

Warum hat uns der offizielle Telegraph eigentlich diese kleine Episode vermeldet? Ich finde sie viel interessanter, als die ganze Weltausstellung. . .